

MISCELLLEN

Die „Keltische Katechese“ des Cod. Vat. Regin. lat. 49 über das Hebräerevangelium*

Von August Strobel

Eine mittelalterliche Bezugnahme auf das Hebräerevangelium findet sich in den „Keltischen Katechesen“ des bretonischen Codex Vaticanus Regin. lat. 49 (ca. 10. Jh.), die erstmals von A. Wilmart O.S.B. in den *Studi e Testi* (tom. 59 1933) herausgegeben wurden (S. 29 ff.). Die erwähnte Anspielung auf das apokryphe Evangelium, zu finden S. 58, 97 ff., ist neuerdings auch von Ph. Vielhauer in der Neuauflage des Hennecke-Schneemelcher (I S. 98 Nr. 26) neben einer Reihe anderer verstreuter Belege in Übersetzung berücksichtigt. Der lateinische Wortlaut, der in der von A. Wilmart vorgeschlagenen Form gewisse Verstehensschwierigkeiten enthält, lautet:

item isti VIII dies paschae (sc. nach Joh 20, 26–31) in quo resur(rexit) Christus filius dei significant VIII dies post remi(ssionem) pascae in quo iudicabitur totum semen Adae, ut nuntiatur in euangelio Ebreorum, et ideo putant sapientes diem iudicii in tempore pascae, eo quod in illo die resur(rexit) Christus ut in illo iterum resurgant sancti.

Der Vorschlag des Herausgebers, VIII dies post remi(ssionem) pascae zu lesen, führt zu erheblichen Fragen. Sachlich ergibt dieser Wortlaut keinen Sinn, was auch Ph. Vielhauer mit seinem Übersetzungsvorschlag ausdrücklich vermerkt: „acht Tage nach der Wiederkehr (?) des Osterfestes“. Desgleichen lassen sich vom paläographischen Standpunkt her gewisse Bedenken nicht unterdrücken, da remissionem schwerlich als remi abgekürzt worden sein dürfte, worüber die in dieser Hinsicht sehr sparsame Abkürzungstechnik des Codex belehrt.

Wir meinen nun, da das Problem seine sehr einfache Lösung erfährt, sieht man von dem nicht hinreichend begründeten Versuch einer Ergänzung des Wortlauts ab, um diese Wortzusammenstellung vorzuziehen: VIII dies postremi pascae (= Neutr.). Die Übersetzung des obigen Textes kann dann in klarer Logik lauten:

„Ebenso bezeichnen jene acht Tage des Passa, an dem Christus, der Sohn Gottes, auferstand, die acht Tage des allerletzten (!) Passa, an dem der ganze Samen Adams gerichtet werden wird, wie im Evangelium der Hebräer angezeigt ist. Und deshalb glauben die Gelehrten (= Ausleger), der Tag des Gerichtes werde zur Zeit des Passa eintreten, weil an jenem Tage Christus auferstand, damit an ihm wiederum die Toten auferstehen“.

Der Kerngehalt dieser Hoffnung findet sich unter den erhaltenen Fragmenten apokrypher jüdenchristlicher Evangelien noch am deutlichsten im Petrus-evangelium (VII, 25 ff.) ausgedrückt. Ob eine Abhängigkeit davon vorliegt, können wir selbstverständlich nicht sagen. Die ausgedrückte Hoffnung war nachweislich in der ältesten Kirche außerordentlich verbreitet (s. A. Strobel in ZKG 69, 1958 S. 113 f. u. a.).

* Die vorliegende Miscelle geht zurück auf ein Gespräch mit Prof. D. Vielhauer (Bonn).